

Bitte dieses Feld für Prüfvermerke der Bundeswahlbehörde freihalten!

Unterstützungserklärung

Der (Die) Gefertigte unterstützt hiermit den Antrag auf Einleitung des Verfahrens für ein Volksbegehren betreffend folgende, durch Bundesgesetz zu regelnde Angelegenheit:

[Volksbegehren]	[Allfällige Kurzbezeichnung]
Friedensvolksbegehren	
Volksbegehren für Friedenspolitik durch aktive Neutralität statt NATO-Anbindung und Beteiligung an einer EU-Armee	
Stark umrandeter Bereich vom (von der) Unterstützungswilligen auszufüllen!	Vor- und Familienname des (der) Unterstützungswilligen
	Wohnort
	Geburtsdatum (Tag, Monat, Jahr)
Raum für allfällige gerichtliche oder notarielle Beglaubigung der nebenstehenden Unterschrift	Eigenhändige Unterschrift

Bestätigung der Gemeinde

Die nachstehende Gemeinde bestätigt, dass der (die) Unterstützungswillige in der Wählerevidenz als wahlberechtigt eingetragen ist und in dieser Gemeinde den Hauptwohnsitz hat.

Stark umrandeter Bereich von der Gemeindebehörde auszufüllen (Zutreffendes anzukreuzen)!	Gemeinde		
	Politischer Bezirk, Verwaltungsbezirk, Statutarstadt, Wiener Gemeindebezirk	Land	ggf. Sprengel Nr.
	Die eigenhändige Unterschrift auf der Unterstützungserklärung		
	<input type="checkbox"/> wurde vor der Gemeindebehörde geleistet.	<input type="checkbox"/> war gerichtlich beglaubigt.	<input type="checkbox"/> war notariell beglaubigt.
	Datum (Tag, Monat, Jahr)	Gemeindesiegel	Unterschrift

- Die Unterschrift muss vor der Hauptwohnsitz-Gemeinde geleistet werden!
- Amtlichen Lichtbildausweis nicht vergessen!

Bitte die Unterstützungserklärung nach der Bestätigung der Gemeinde senden an:
Plattform Neutralität statt Euro-Armee, p. A. Friedenswerkstatt Linz, Waltherstr. 15b, 4020 Linz



KAGES: Konzerne wollen verdienen

KPÖ-Antrag in der GR-Sitzung vom 28.5.2003



KPÖ-Gemeinderätin Elfriede Wieser verlangte in ihrem Antrag, daß sich der Fohnsdorfer Gemeinderat gegen die Privatisierung der Steirischen Krankenanstaltsgesellschaft (KAGES) wendet und die Steiermärkische Landesregierung auffordert, den Beschluß über die Ausschreibung des Managements zurückzunehmen.

Fortsetzung Seite 3

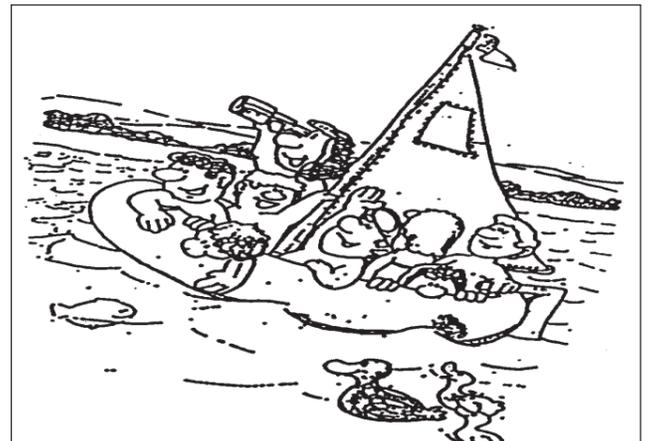
Die Kosten für die Gesundheit werden immer höher. Jetzt sollen die steirischen Spitäler privatisiert werden

**Peace-hour
statt
Air-power**
Seite 7/8

**Kinder
brauchen
Ferien**
Seite 4

**Pensions-
„reform“
bleibt
Pensionsraub**
Seite 2/3

**Leser-
meinungen**
Seite 5



Gemeinderätin Elfriede Wieser und die Redaktion der "Glück auf" wünschen allen Leserinnen und Lesern einen erholsamen Urlaub!

Pensionsreform bleibt unsozial

Wir sollen länger arbeiten und dafür weniger Pension bekommen. Das ist der Inhalt der Einigung von ÖVP und FPÖ über die sogenannte Pensionsreform. Die unsozialen Eckpunkte bleiben. Bundeskanzler Schüssel hat das im Parlament klargelegt. Was er nicht offen sagt, ist aber genauso wichtig: Die Pensionsdebatte in Österreich, Frankreich, Deutschland und anderen europäischen Staaten geht auf eine Entscheidung der EU zurück!

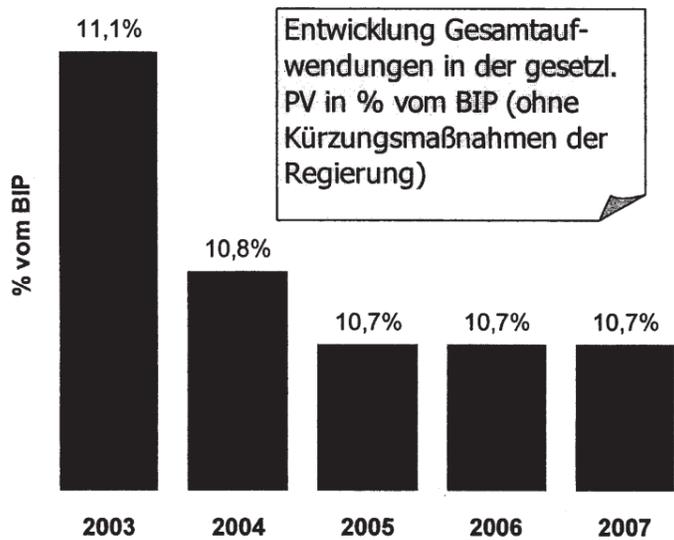
Sie hat mehrmals festgesetzt, daß das Pensionsalter europaweit auf 65 Jahre steigen soll. Und sie will die "private Vorsorge" stärken. Das heißt: Unsere Altersversorgung hängt vom Wohl und Wehe der Aktienmärkte und von den Interessen der Spekulanten ab.

Wir sagen „NEIN“ zu diesem Anschlag auf unsere Zukunft!

Unser System IST leistungsfähig!

Allein im ASVG-Bereich konnte die Selbstfinanzierungsquote trotz Leistungsverbesserungen und der Erhöhung der Pensionslastquote deutlich verbessert werden:

- Mehrmals außertourliche Leistungsverbesserungen: Pensionsanpassung in den 80-er Jahren, Einführung der Witwerpension, etc.



Schlicht unwahr sind Behauptungen der Politiker, das Budgetdefizit wäre hauptsächlich durch hohe Bundeszuschüsse zu den ASVG-Pensionen verursacht. Während die Staatschulden stiegen, blieben die Bundeszuschüsse zu den Pensionsversicherungen seit vielen Jahren auf konstant bescheidenem Niveau!

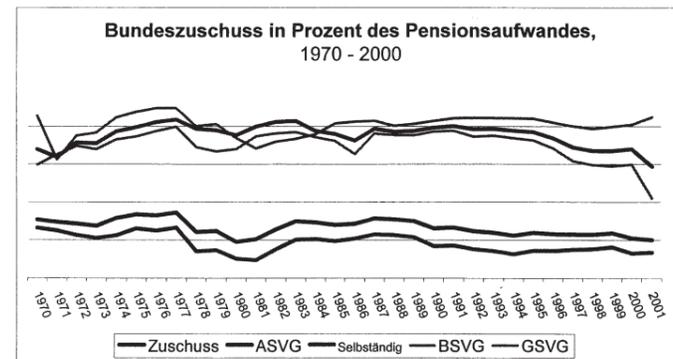
- Erhöhung der Pensionslastquote: von 487 (1970) auf 619 (2000) Pensionisten pro 1000 Aktive im ASVG

- Verbesserte Eigenfinanzierungsquote

Diese Punkte sind ein eindeutiges Indiz für die Leistungsfähigkeit unseres Pensionssystems!

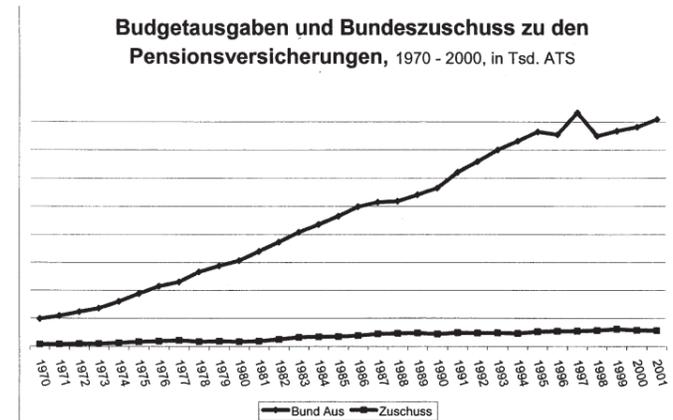
Aber es macht auch deutlich:

Das ASVG hat in den vergangenen Jahren bereits überproportional zur Budgetkonsolidierung beigetragen - nun wären andere an der Reihe, ihren Beitrag zur Haushaltskonsolidierung zu leisten.



1970 betrug der Bundesbeitrag zu den ASVG-Pensionen 26,28 %, 1985 nur mehr 19,4 % und 2000 sogar nur mehr 13,3 %.

Das Verhältnis Bundeszuschüsse in % zu den verschiedenen ASVG-Pensionsarten bleibt bescheiden; nur 13,3% betrug z.B. im Jahr 2000 der Bundesbeitrag (1970: 26,28 %) zu unseren Pensionen.



Der Staat (besser gesagt: Kapital und Unternehmen) stellen sich bewußt aus sozialer Verantwortung! Im Klartext: Ihre Pensionen bezahlen jetzt schon zu einem beträchtlichen Teil die arbeitenden Menschen selbst!

PEACE HOUR

STATT AIRPOWER

filmvorführung:

Katastrophen in Hessen - Tödliche Flugschau in Frankfurt

konzert:

LEO KYSÉLA
plays **U2**
featuring Gerd Weber & Louis Kiefer

FR. 27/06/03
19.00H
RÖTER SAAL / WZ SPIELBERG



Sepp Kampl - Gedenkturnier: Preisschnapsen 2003

Schon wieder mehr Teilnehmer als im Vorjahr!
Dieses Turnier entwickelt sich zum bestbesuchten der ganzen Region!
Der Dank gebührt einerseits den freiwilligen Mitarbeitern, die sich jedes Jahr dafür einsetzen, diese Veranstaltung zu einem noch größeren Erfolg werden zu lassen, andererseits den Fohnsdorfer Gewerbetreibenden, die uns jedes Jahr tolle Sachpreise für die Gewinner zur Verfügung stellen!

Vor den Vorhang kommen:

Gasthaus Engelhardt
Fa. Hörl Ingrid
Fa. Hörl Karl
Friseur Haag
Trafik Knefz
Kaufhaus Trestnik
Fa. Scheucher
Gasthaus Kienzl „Kirchenwirt“
Fleischerei Autischer
Drogerie Altenecker
Fa. Wachter
Friseur Reitinger
Optik Plessl
Fleischerei Wilhelmer
Bäckerei Madenberger -
Eduscho
Cafe Central
People & Kids
Bäckerei Mirnig
Blumenwerkstatt
Fischereiverein d. Naturfreunde
Gasthof Ortner
Boutique Domino
Bäckerei Wildbacher
Charlie Chaplin
Gärtnerei Fortin
„Hendlwirt“ - Jager Erich

und die „Privatsponsoren“:

Vrabec Fritz
Krivec Rosemarie
Wieser Elfriede
Ginther Ingrid



Die beste Frau: Ingrid Wölfler mit den unermüdlichen Organisatoren Robert Skulski und Josef Kreiter



Sieger von links nach rechts: Günther Vengust, 3. Preis Anton Lecker, 1. Preis, KPÖ-Gemeinderätin Elfi Wieser Peter Kaltenecker, 2. Preis



KAGES: Was steckt dahinter?

In Wirklichkeit sind die Gesundheitsausgaben, insgesamt in Prozenten des Bruttoinlandsproduktes, seit 1997 relativ konstant geblieben, nur der Anteil der öffentlichen Hand ist im Sinken. Von einer „Kostenexplosion“ kann keine Rede sein. Weltweit ist der Gesundheitsmarkt einer der gewinnbringendsten, allein die Privatisierung von Spitälern verspricht Megagewinne. Darum wird vorgetäuscht, das Gesundheitssystem sei unfinanzierbar geworden. Versicherungen, Banken und Baufirmen stecken bereits ihr Revier ab. Politiker haben Angst vor Widerstand aus der Bevölkerung gegen Privatisierungen. Und so wird versucht, vorerst über sanftere Methoden an Teile des großen Kuchens Gesundheitsbereich zu kommen. Eine dieser Methoden ist, vorerst die Krankenanstalten von privaten Firmen nur verwalten zu lassen. Aus den Tätigkeiten dieser Firmen kann man allerdings ein starkes Interesse an ganzen Übernahmen von Spitälern ableiten.

Die Kraft der Arbeiter



„Beim „Runden Tisch zur Pensionsreform“ ist herausgekommen, was sich für uns Kommunisten schon vorher abgezeichnet hat: Gespräche allein können Pensionsraub und Sozialabbau nicht stoppen. Es ist wichtig, dass wir uns auf uns selbst und auf die Kraft der Arbeiterbewegung verlassen.“
Peter Scherz: „Superverdiener und Pensionskaiser wollen uns Arbeitern das Recht verwehren, für unsere soziale Absicherung zu kämpfen. Aber bereits die ersten Streiks und Demonstrationen haben oben schon Wirkung gezeigt. Wir müssen jetzt fest bleiben und zeigen, dass wir uns nicht alles gefallen lassen. Ein Tag der Aktion ist mehr wert als hundert Runde Tische.“

Arbeiterkammer-Rat Peter Scherz vom Gewerkschaftlichen Linksblock (KPÖ)

Der große Saal der Fohnsdorfer „Resti“

Ideal für Veranstaltungen und größere private Feiern!

2003 ist er noch günstiger zu haben!
15% Rabatt auf die Miete (Euro 20.-)
Nehmen Sie die Gelegenheit wahr!



Anfragen unter: KPÖ-Fohnsdorf, Tel.: 03573/ 21 66

Impressum: KPÖ Fohnsdorf, Josefiplatz 3a, 8753 Fohnsdorf. Tel. 2166

Fortsetzung von Seite 1

KAGES-Privatisierung

Als Begründung für ihren Antrag führt Gemeinderätin Wieser an:

Die scharfe Kritik von Ärzten, Beschäftigten und auch der bisherigen KAGES-Vorstandsmitglieder Frankhauser und Martet-schläger an diesem Schritt beweist, daß man die Auswirkungen überdenken muß!

Diese Privatisierung paßt genau in das politische Gesamtbild der Öffnung von Leistungen der Daseinsvorsorge für die Kapitalanlage.

Bevorstehende Schließungen von Spitälern und Personalabbaumaßnahmen würden künftig als technokratische Entscheidungen interpretiert werden, obwohl ein politischer Wille dahintersteckt.

Eine Privatisierung des Managements bewirkt auch keine Kostensenkung - wenn man die auf diesem Markt verlangten Gehälter bedenkt. Jetzt machen Presseberichte deutlich, auf welches Spiel man sich in der Landesregierung einlassen will.

So berichtet die Kleine Zeitung, daß der Manager des von der ÖVP favorisierten SANA-Konzerns seine hochbezahlte Aufgabe nur tageweise wahrnehmen will und mit dem Hubschrauber aus Deutschland eingeflogen werden soll.

Das Monatsmagazin KORSO bringt einen Bericht, wonach der Vertrag der Universitätsklinik Rostock mit diesem Gesundheitskonzern nach drei Jahren nicht mehr verlängert wurde. Fazit des Artikels:

„Das Verhalten des SANA-Konzerns ist ein Beispiel dafür, wie gefährlich es ist, wenn solche Teile des Gesundheitswesens privaten Trägern überlassen werden.“

Diejenigen Bereiche, die keine Gewinne machen, werden massiv unter Druck geraten, die anderen gehätschelt werden. All dies hat nichts mehr mit der Sicherung einer guten Versorgung für die Bevölkerung zu tun, sondern nur noch damit, daß auch die Gesundheitsversorgung zur Ware gemacht wird.“

Die Antwort des Bürgermeisters:

Er werde alles genau prüfen, es gäbe auch Zeitungsberichte, die nicht der Wahrheit entsprächen - sogenannte „Zeitungsenten“. Und: Er stellte die Behandlung des KPÖ-Antrages in der nächsten Sitzung des Gemeinderates Anfang Juli in Aussicht.



KPÖ-Gemeinderätin Elfriede Wieser:



KINDER BRAUCHEN FERIEN

Ferienaktion Kinderland Steiermark

Im 2. Turnus (20.7. - 2.8. 03) und im 3. Turnus (3.8. - 16.8. 03) sind noch genügend Plätze frei für Kinder, denen „Spiel, Spaß, miteinander und Abenteuer“ wichtig sind.

Achtung Eltern !

Nützen Sie den Familienturnus: (17.8. - 24.8. 03)

Informationen und Anmeldungen:

Bärnthaler Elisabeth,
Sillweg, Hauptstraße 13, Tel.: 5519
Luschützky Gudrun,
Fohnsdorf, Josefiplatz 3a, Tel.: 2166
Kinderland-Landesleitung,
Graz, Mehlplatz 2, Tel.: 0316/ 829070

Hallo Kinder!

Feriencamps 2003

am Turnersee in Kärnten
und
in St. Radegund bei Graz

Informationen und Anmeldung:
KINDERLAND Ferienbüro
0316 / 82-90-70
www.kinderland-steiermark.at

Eine Lanze für die Lehrer und die Schüler!!!

Wenn Lehrer streiken, brodeln es im Volk. Lehrer haben nicht zu streiken - sie verdienen sehr gut, haben einen Halbtagsjob und 3 Monate Ferien - das ist die Meinung sehr vieler Österreicher.

Ein Haken ist aber dabei: Die wenigsten haben eine Ahnung vom Umfang eines Lehrerberufes.

Ich komme aus einer sogenannten „Lehrerfamilie“ - vom Universitätsprofessor bis zur Volksschullehrerin. Ich habe die Entwicklung in diesem Beruf seit 40 Jahren hautnah erlebt und mitverfolgt.

Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte hin zur Leistungsgesellschaft hat auch vor unseren Kindern nicht Halt gemacht und ihre Spuren hinterlassen. Sie geraten zunehmend unter Druck, alles erfüllen zu müssen, was von ihnen gefordert wird. Kreativität und das spielerische Element, etwas zu erlernen oder ihre Fähigkeiten zu entwickeln, bleiben da auf der Strecke.

Schon von Volksschülern verlangen Eltern „schneller, höher, weiter, besser“ - damit sie ihre Chance im Erwachsenenleben nur ja nicht verpassen!

Auf der anderen Seite überlassen es schon viele Eltern den Lehrern, ihre Kinder nicht nur mit Bildung, sondern auch mit „menschlichen Qualitäten“ zu „versorgen“.

Die Entwicklung der modernen Kommunikationsmittel - Fernsehen in vielen Kanälen rund um die Uhr, Computerspiele und Internet, tragen dazu bei, zwischenmenschliche Kontakte verkümmern zu lassen.

Viele Kinder leiden unter der Schnellebigkeit der heutigen Zeit - und reagieren mit Desinteresse, Hyperaktivität, Aggression und Verweigerung.

Damit sind auch die Lehrer konfrontiert. Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit - auch das müssen Lehrer berücksichtigen. Es ist unmöglich, alle Kinder in einer Klasse über einen Kamm zu scheren!

Wissensvermittlung in der Schule ist die eine Seite - Kinder zu „wertvollen“ Mitgliedern der Gesellschaft zu erziehen, das heißt für mich, sie nicht zu Egoisten werden zu lassen, sondern ihnen das Miteinander näher zu bringen - ist die andere Seite. Und das verlangt den vollen Einsatz der Lehrer - körperlich, geistig und seelisch!

Lehrer sind „Menschenbildner“ - sie „arbeiten“ nicht mit toter Materie. Sie haben auch keinen Halbtagsjob, auch sie müssen sich in ihrer Freizeit weiterbilden.

Sie verdienen sich redlich ihr Geld und ihre Ferien!

P.S.: Wer's nicht wahrhaben will sollte einmal eine Woche lang in einer Klasse unterrichten!

Gudrun Luschützky

Che Guevara Photograph

AUSSTELLUNG
4. Juli bis 27. September 2003
in der Galerie-Akademie für
angewandte Photographie,
Geidorfplatz 1 (Geidorfkino) Graz

Öffnungszeiten: Di. bis Fr. 14 bis 20 Uhr
Sa., So. 10 bis 18 Uhr



WAG: Schnelles Geld für Grasser!

Sie haben von Eigentum für die Mieter gesprochen. In Wirklichkeit geht es um schnelles Geld für den Finanzminister. Die Rede ist von BUWOG, WAG und den anderen Wohnungsgesellschaften des Bundes.

Zuerst hat man die Gemeinnützigkeit der Gesellschaften aufgehoben. Dann hat man davon geredet, die Wohnungen an die Mieter zu verkaufen. Das war nur ein Vorwand.

Jetzt stellt sich die Wahrheit heraus: Der Finanzminister braucht rasch bis zu 2 Milliarden Euro, um Budgetlöcher zu stopfen. Zufälligerweise kosten die Eurofigher genau so viel.

Deshalb hat die Regierung am 6. Mai den „Bericht des Bundesministers für Finanzen betreffend Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend Verwertung der Bundeswohnbaugesellschaften“ beschlossen.

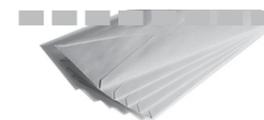


Bevor 62.000 im Bundesbesitz stehende Wohnungen an Investoren verkauft werden, werden sie bei der Staatsholding ÖIAG oder der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) zwischengeparkt. Der Standard meldet: „Ziel der Transaktion ist und bleibt der Verkauf an kommerzielle Investoren. Interesse an einem Erwerb der Wohnungen hat ein Konsortium aus RLB OÖ, Städtischer Versicherung und Hypo angemeldet. Veräußert werden nicht die Liegenschaften sondern die Gesellschaften: die Wiener Buwog, die Linzer WAG und drei Eisenbahngesellschaften in Villach, Linz und Wien.“

Um beim Verkauf mehr Geld zu bekommen, wird die Anhebung der Miete bei Neuvermietung für alle gemeinnützigen Wohnungen gesetzlich fixiert. Experten erwarten, dass dadurch der Verkaufserlös um 200 bis 300 Millionen Euro steigen könnte. Für die Mieter bedeutet das aber zu-

sätzliche Belastungen. Schon jetzt steigen die Wohnkosten viel schneller als die offizielle Inflationsrate.

Das beweist: Die Regierung macht ehemals gemeinnützige Wohnungen zu Spekulationsobjekten. Bei Neuvermietungen wird Wohnen teurer werden.



LESERBRIEFE

(K)Eine schwere Entscheidung
Eine Fohnsdorfer Familie macht sich Gedanken.....



Die Fohnsdorfer Kaufleute haben immer schwerer! Auch wir fahren schon lieber in die „Arena“ einkaufen.

Eine mehrköpfige Familie hat schon einen umfangreichen Einkauf zu bewältigen. In unmittelbarer Nähe zu den Geschäften - z.B. Schlecker - gibt es zu wenig Parkplätze- und die sind in der Kurzparkzone! Wer schleppt schon gerne schwere Taschen über längere Strecken?

Vor einiger Zeit versuchten wir in Fohnsdorf, „normale“ Schuhe und Hausschuhe zu kaufen - wir wurden leider nicht „fündig“!

In der Arena gibts genügend Gratisparkplätze, die man ohne „Uhr im Hinterkopf“ benutzen kann - bei einem längeren, langweiligen Einkauf sind die Kinder für eine „Belohnung“ sehr dankbar! Und die größere Auswahl erleichtert die Entscheidung, den Weg in die Arena zu nehmen.... Name der Red. bekannt

„Sagenhaft“??? !!!

Die Ruine Fohnsdorf ist wieder im „Blickfeld“ der Bevölkerung. Ich bin aber überzeugt, daß die Verantwortlichen nicht bedacht haben, daß sie mit der Abholzung in ein über lange Jahre entwickeltes Biotop eingegriffen und damit Fauna und Flora beeinträchtigt, bzw. geschädigt haben.

Die Beleuchtung vertreibt z.B. die Käuze, die im Gemäuer genistet haben.

Die ehemalige Turnierwiese wurde mit Schotter umrahmt, auch die Wege wurden teilweise geschottert.



Renovierung heißt für die Verantwortlichen wahrscheinlich auch, daß noch bestehende Mauerteile mit Mörtel zugekleistert werden. Das ist Verschwendung! Es gibt „Anschauungsmaterial“ - z. B. Steinschloß in der Nähe von Teufenbach, das vorbildlich wiederhergestellt wird!

Auf der Ruine sollen romantische Ritterspiele veranstaltet werden. Mit einer solchen Renovierung ist die Romantik, die noch auf den Veranstaltungspunkten zum Ausdruck gekommen ist, verloren gegangen.

Außerdem wäre es interessant zu wissen, was dieser „Renovierungs-spaß“ die Gemeindeglieder kostet, schon gekostet hat oder noch kosten wird. Waltraud Diernberger